



DAS MITTELALTER

LEBEN, KULTUR, POLITIK & RELIGION

International Knowledge

contmedia

DAS MITTELALTER

LEBEN, KULTUR, POLITIK & RELIGION

Das Frankenreich und auch das Heilige Römische Reich deutscher Nation prägten das mittelalterliche Europa. Karl der Große konnte im 8. Jahrhundert fast ganz Mitteleuropa in seinem Reich vereinen. Sein Anliegen war die Erneuerung des Römischen Reiches unter fränkischer Vorherrschaft, das er gleichzeitig auch mit Eroberungszügen und der Missionierung der heidnischen Germanen und Slawen verband.

Das Christentum war im Laufe des Mittelalters schließlich bis in den letzten Winkel des Kontinentes vorgedrungen. Zugleich beeinflusste es die Politik: Der Kaiser sah sich als von Gott eingesetzt und beanspruchte deshalb auch die Macht über die Kirche.

eine Stadt in der Stadt und bestand aus vielen verschiedenen Gassen, Höfen, 30 Kapellen, Pavillons, Bädern und Reithäusern.

Die Hagia Sophia bildete den religiösen Mittelpunkt der Stadt und des ganzen Reiches.

Die 60 000 Zuschauer fassende Arena der Pfaffenbrüder Konstantinopel – das Hippodrom – diente nicht nur der Volksbelustigung durch Auftritte von Komödianten, Tierkämpfern und Wagenrennen. Hier trugen auch die als „Grüne“ und „Weiße“ bezeichneten Zirkusparteiern neben ihren sportlichen Wettbewerben politische Auseinandersetzungen aus.

Auf dem Weg zum „Augurkum“, dem Hauptplatz mit der Reiterstatue Justinians I., stand ein Meilenstein, von dem aus alle Entfernungen im Kaiserreich gemessen wurden.

Im 5. Jahrhundert gründete Leon der Mathematiker, der als einer der bedeutendsten Denker der Stadt gilt, eine Hochschule. Der Lehrplan seiner Hochschule sah nach antiken Vorbild unter anderem die „Sieben Künste“ vor. Einen weitreichenden Einfluss auf die Geschichte der byzantinischen Kultur bewirkte zudem das Myriobiblon (eine Bibliothek) – eine Sammlung von über 280 Werken von vorwiegend antiken Autoren.

Hagia Sophia
Eine große Synagoge, die im 7. Jahrhundert zerstört wurde, wurde an der ursprünglichen Stelle durch die Hagia Sophia ersetzt. Sie wurde von dem Architekten Anthemios von Tralles und Isidoros von Miletos entworfen und im Jahr 537 fertiggestellt. Sie ist ein Meisterwerk der byzantinischen Architektur und wurde im Jahr 1453 zerstört.

DAS ENDE VON BYZANT

Im Jahre 1071 schlug Alp Arslan, Sultan der Seldschuken (ein islamisches Herrschergeschlecht) den christlich-byzantinischen Kaiser Romanos IV. Diogenes. Zuerst geriet Odoakott, wenig später ganz Kleinasien unter die Herrschaft des seldschukischen Fürstentums „Rum“. 1085 eroberten zudem Normannen die Stadt Bari – das letzte byzantinische Bastion in Italien.

Nach einer Periode der Festigung (Konsolidierung) unter der Dynastie der Komnenen (Herrscherfamilie des Byzantinischen Reiches bis 1185) zerfielen die Kreuzfahrer das Reich. Sie eroberten 1204 Konstantinopel und errichteten das Lateinische Kaiserreich. Im Kaiserreich von Nikäa setzte jedoch Konstantin XI. Laskaris die Tradition von Byzanz fort.

Kaiser Michael VIII. Palaiologos – der Begründer der Palaiologen-Dynastie – zog im Jahre 1261 Kampagnen in Konstantinopel ein, nachdem er sich den Kaiserthron von Nikäa genommen hatte. Damit war das Byzantinische Reich wieder hergestellt.

Doch bereits um 1300 eroberten die Türken unter Osman – Gründer des Osmanischen Reichs – große Teile des byzantinischen Gebietes in Nordwestanatolien und später fast den gesamten Balkan. Sie begannen im 15. Jahrhundert mit der Belagerung Konstantinopels.

Die Macht der schließlich letzten byzantinischen Dynastie der Palaiologen beschränkte sich auf die Stadt Konstantinopel. Mit der Eroberung der Stadt im Jahr 1453 ging schließlich das einst bedeutendste Weltreich zu Grunde.

Michael VIII.
1224 geboren. Als Heiliger gelang ihm der Aufstieg zum Mitkaiser in Nikäa, in der die beiden Kaiser Johannes III. und Theodoros II. gefolgt waren.
1236 wird Michael VIII. Kaiser, nachdem er Johannes IV. verdrängt hatte. Erinnert wird er als Dynastie der Palaiologen.
1239 steigt er über westgotische Despoten und Latiner von Pergamon und erobert sich mit Venedig Ravenna Genua.
1261 befreit er Konstantinopel von den lateinischen Kaiser Balduin II.
1274 setzt er auf der Kirchenversammlung (Konstanz) die Kirchenunion mit Rom durch.
1282 unterdrückt er die „Schallischen Vesper“ gegen Karl I., aber es schieflich ist.
11.12.1282 stirbt er in Patmos bei Sydenhio.

Mit Steinhöfenmaschinen, bedient durch eine Mühle, verurteilt die Armeen des Generals über die Belagerungswälle in die belagerte Stadt zu katapultieren.

MAKEDONISCHE DYNASTIE

Die Regierungszeit des Kaisers Leon VI. markiert einen Höhepunkt des byzantinischen Reiches. Die Reichshauptstadt verlagerte sich in dieser Zeit wieder zu einem Zentrum des Handels als auch des geistigen und philosophischen Lebens. Leon der Mathematiker leitete eine Hochschule in Konstantinopel.

Außenpolitisch war das Reich weniger erfolgreich. Syrien und Thessaloniki wurden von den Arabern erobert. Das Reich musste wiederholt Angriffe durch die Bulgaren und die Kiewer Rus hinnehmen.

Die Kiewer Rus war aus der Verschmelzung ostslawischer Stämme mit westgotischen Handelsböden (Wikingen) hervorgegangen und hatte sich zu einem einflussreichen Konstantinopel im Osten entwickelt. Begründet durch den Obertritt der Kiewer Rus zum orthodoxen Glauben mündete die Kiewer Rus in der Orthodoxie der Kiewer Fürsten Wladimir mit Anna, der Schwester des byzantinischen Kaisers.

Die Verbindung des Frankenreichs mit dem römischen Papsttum ließ in Westeuropa eine Gemeinschaft zu Byzanz entstehen, die ihre Machtansprüche auf die Verwirklichung einer von Gott gegebenen Ordnung zurückführte. Die Krönung Karls des Großen zum Kaiser im Jahre 800 erschien aus byzantinischer Sicht als eine Thronraubung, denn in einer göttlichen Weltordnung

konnte es nur allein den byzantinischen Kaiser geben. Zwei Jahre später wurde Karl dennoch von Byzanz als „Kaiser“ anerkannt – aber nur als „Kaiser der Franken“.

Auch die Kirchen entwickelten sich unterschiedlich. Die endgültige Spaltung (Ökumenen) der west- und ostorthodoxen Kirche vollzog sich, nachdem die Verhandlungen mit dem Papst über Einflussbereiche in Unteritalien und theologische Fragen ergebnislos verlaufen waren. 1054 legte Papst Leo IX. eine Bannbulle gegen den Patriarchen von Konstantinopel, Michael Kerullarios, auf den Altar der Hagia Sophia. Mit diesem Schriftstück schloss er den Patriarchen von der römisch-katholischen Kirche aus.

Das Schema der „Westlichen“ und „Östlichen“ wurde formal 1683 aufgehoben, dauert jedoch faktisch noch bis heute an.

Die Gebirge der armenischen Kirche trennten sich vom Papst in Rom, nicht nur wegen theologischer Fragen, sondern auch wegen des Bruchs von den westlichen Einfluss in Unteritalien.

Seitenzahl: 106

Ausstattung: Hardcover, padded, Spotlackierung

ISBN: 978-3-93775-67-8

EAN: 97839377567-8

Artikel-Nr: 700104

